

„Nicht beworben und trotzdem gewonnen“

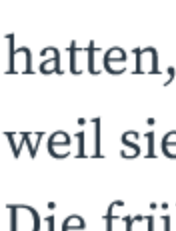
+ Von null auf hundert: Der neue Bio-Gästeliebling in der Sächsischen Schweiz



Torsten Schmidt und seine Frau Christine haben das Bio-Naturidyll Wiesengrund in Thürmsdorf in einem alten Mühlenhof eingerichtet.

Quelle: Karl-Ludwig Oberthür

Die Appartements im Wiesengrund Naturidyll Thürmsdorf haben blumige Namen statt Nummern. Man trifft sich auf der Piazza und manchmal auch Promis. Das Ferien-Apartmenthaus öffnete Ende 2024 und steht in der Gunst der Gäste ganz weit oben. Beim Kauf gab es eine tierische Bedingung.



Von Heike Sabel
10.09.2026, 14:00 Uhr

Struppen. Irgendwas stimmt hier nicht. Das sagten sich Christine und Torsten Schmidt, als sie den alten Mühlenhof in Thürmsdorf entdeckten. Die Annonce zum Verkauf war nach zwei Stunden wieder aus dem Internet verschwunden.

Sie überzeugten die Eigentümer mit ihrem Konzept, das sie vorher gar nicht hatten, und setzten sich gegen mehr als 50 andere Interessenten durch – auch, weil sie eine sehr spezielle Bedingung akzeptierten und sogar weiterführen. Die früheren Besitzer kommen gelegentlich vorbei. Die Gäste werden mehr.

Mühlen mit 500 Jahren Geschichte

Jetzt haben diese die Schmidts überrascht. Denn die Gäste haben das Bio-Naturidyll Wiesengrund zum regionalen Gästeliebling 2026 bei den Ferienwohnungen gemacht. „Nicht beworben und trotzdem gewonnen“, sagt Torsten Schmidt.

„Die Auszeichnung freut uns besonders, weil sie auf den Erfahrungen unserer Gäste beruht.“ Der Landestourismusverband Sachsen hat für die beliebtesten Unterkünfte im Freistaat Onlinebewertungen von Urlaubern ausgewertet.

Wir haben hundert Prozent baubiologische Baustoffe verwendet.

Torsten Schmidt
Wiesengrund-Besitzer

Am Anfang wollten die Schmidts ein Grundstück für ihren Sehnsuchtsurlaub – kein Gedanke daran, dass es ein Ort für die Ferien anderer wird. Die Idee kam Schmidt erst, als er nach seinem Konzept gefragt wurde. So entstand zunächst in Gedanken, dann schrittweise in der Realität der Wiesengrund.

Über fünf Jahrhunderte haben am alten Mühlenhof Spuren hinterlassen. Er brannte mal ab, wurde wieder aufgebaut und von den ehemaligen Eigentümern schon als kleine einfache Pension betrieben. Schmidts haben einen Teil abgerissen und mit dem traditionellen Fachwerk wieder aufgebaut sowie einen Aufgang mit Balkonen angebaut.

Bio vom Geschirr bis zum ausschaltbaren WLAN

Das Bio beim Wiesengrund-Naturidyll begann beim Bauen. „Wir haben hundert Prozent baubiologische Baustoffe verwendet und das EU-Ecolabel für Beherbergungsbetriebe“, sagt Schmidt.

Baubiologisch bauen heißt für ihn: Gifte vermeiden, Materialien wie Lehm und Holz verwenden, eine gesunde Luftfeuchte. Das Angebot im eigenen kleinen Laden ist ebenfalls Bio, die Energieversorgung autark, und der Garten wird ohne Dünger bewirtschaftet. In den Zimmern gibt es jeweils eine duftende Kräuterwand.



Von Löwenzahn bis Wiesenquelle: Die Namen der Apartments und Einrichtungen im Naturidyll.

Quelle: Karl-Ludwig Oberthür



Eine der Wiesen- und Kräuterwände in den Zimmern. Sie sorgen für ein angenehmes Klima und beruhigen auch optisch.

Quelle: Karl-Ludwig Oberthür

Die Ferienwohnungen heißen zum Beispiel Ringelblume, Kornblume, Magnolie. Sechs Apartments gibt es, für zwei bis acht Personen. Alle haben Fußbodenheizung, die im Sommer kühlt. Die Waschtische hat Schmidts Sohn, der Tischler ist, hergestellt. Zur Spülmaschine gehört Geschirr in dreifacher Ausfertigung, damit sie erst angestellt werden muss, wenn sie voll ist. Auch das ist Bio, sagt Schmidt – genau wie die Sauna und die Tatsache, dass man das WLAN ausschalten kann.

Von 136 bis 550 Euro pro Nacht

Dazu kommen die Besonderheiten der einzelnen Apartments wie ein Liegeofen oder eine Leselounge, ein Day-Bed auf dem Balkon oder die versteckte Tür, die aus zwei Apartments eins machen kann.

Jedes Zimmer hat zwei Balkone – einen für die Ruhe, den anderen mit Blick auf die Piazza, den Treffpunkt mit Tischen, Bänken, Grillstation und Feuerofen. Alles kann, nichts muss, ist das Motto. Die Appartements kosten von 136 bis 272 Euro pro Nacht.



Der Blick in eines der Apartments. Viel Holz und Naturfarben bestimmen die Einrichtung. Rechts die beleuchtete Kräuter- und Gräserwand.

Quelle: Karl-Ludwig Oberthür

Die Rosen-Scheune geht über drei Etagen und kann ab 550 Euro pro Nacht gemietet werden. Unten steht ein Tisch, an dem 15 Leute Platz haben, und in der Mitte ein Kamin. Aus der alten Scheune wurde Holz verarbeitet. Dazu kam Zirbenholz. „Das senkt den Puls und beruhigt den Kreislauf“, sagt Schmidt. „Natur, Natur, Natur.“ Draußen geht es weiter.



Rund um den Teich und im weitläufigen Areal des Wiesengrundes gibt es mehrere Ruheoasen.

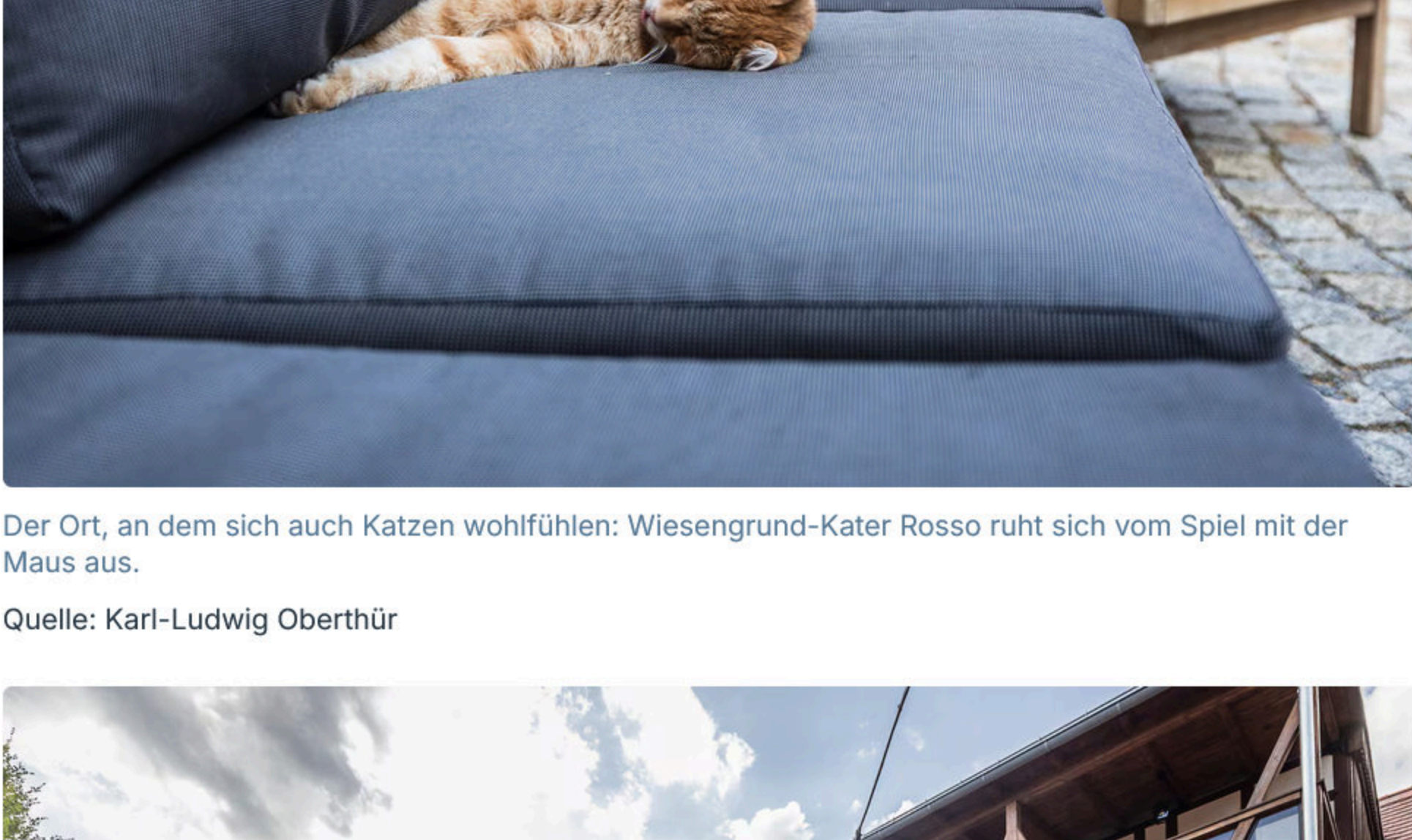
Quelle: Karl-Ludwig Oberthür

Auf dem Teich schwimmen die Seerosen. Am Ufer stehen bequeme und ergonomische Liegen. Es gibt einen Rosenpavillon und verschiedene kleine Ruheoasen. Das Gewächshaus im Garten ist „Original Helga“ – der Name der Vorbesitzerin – und jetzt Christine Schmidts Revier. Die Gäste können sich am Gästekräuterbeet sowie an Tomaten und Paprika bedienen.

Promis wollen „normal“ sein

Ein Stück weiter, am Ende des großen Areals, gibt es ein kleines „Blaues Wunder“ als Brücke, und hinter dem Zaun steht eine Gartenlaube. Die wollen Schmidts übernehmen.

Er nennt sie bereits das „Kleine Chalet“. Der Handwerker, Unternehmer und gebürtige Leipziger ist im Wiesengrund innerlich angekommen und bleibt weiter unterwegs. Der Sehnsuchtsurlaubsort wächst.



Der Ort, an dem sich auch Katzen wohlfühlen: Wiesengrund-Kater Rosso ruht sich vom Spiel mit der Maus aus.

Quelle: Karl-Ludwig Oberthür



Die Piazza ist das kleine Zentrum im Wiesengrund. Hier trifft man sich, sitzt mittendrin oder am Rand.

Quelle: Karl-Ludwig Oberthür

Viele Gäste kommen aus Leipzig und Berlin. Die ersten Stammgäste gibt es auch. Oft werde erst mal für zwei, drei Tage gebucht, dann für länger. Manchmal ist ein Promi dabei, sagt Schmidt. „Das wissen wir oft selbst nicht, weil sie unter anderem Namen buchen.“ Diskretion gehört dazu. „Sie wollen ihre Ruhe haben und ‚normal‘ sein“, sagt Schmidt.

Bella, Rosso und die Zeitschleuse

Die tierische Bedingung beim Kauf war die Übernahme der beiden alten Katzen Muschi und Flecki. Nach deren Tod herrschen jetzt Rosso und Bella im Wiesengrund. Bella ist gerade achtfache Katzenmama geworden, und Rosso spielt mit der Maus, bevor er sie zu Tode beißt.

In den Wiesengrund geht es durch ein Tor. Es ist wie eine Zeitschleuse. Dahinter beginnen Entschleunigung und Rückzug, sagt Schmidt.

An den Planen, die die eine oder andere kleine Baustelle verstecken, steht deshalb auch: „Hier wird gemuddelt.“ Im Zeitsinn. Sonst wird rangeklotzt.